

standby

11/18

ARBEITSWEG. Oliver Schwyn pendelt wie so viele andere täglich zu seinem Lehrbetrieb, der Schreinerei Perren AG im walliserischen Fürgangen. Der Unterschied ist jedoch: Oliver Schwyn schwebt die Hälfte seines Arbeitswegs mit der Gondelbahn.

Mit der Seilbahn in die Lehre



Bilder: Familie Schwyn

Oliver Schwyn steht jeden Morgen um Viertel nach fünf Uhr auf, isst etwas Kleines und macht sich parat, um zur Arbeit zu gehen. Eine halbe Stunde später geht er aus dem Haus und läuft die fünfminütige Strecke zur Seilbahn, die fünf Minuten vor sechs Uhr fährt.

Oliver Schwyn fährt von der Riederalp im Wallis hinunter nach Mörel mit der Gondelbahn, so wie andere jeden Morgen den Bus nehmen, um zur Arbeit zu gelangen. Für ihn ist das nichts Aussergewöhnliches. Die Bahnfahrt dauert ungefähr 12 Minuten. Im Tal erwartet ihn dann ein Mitarbeiter, der ihn im Auto zum Betrieb in Fürgangen mitnimmt. «Klar wäre es ein Vorteil, im Tal zu

wohnen», sagt der Lernende. Und fügt hinzu: «Kürzerer Arbeitsweg, mehr Freiheit, auf keine Bahn angewiesen sein und auch mal mit den Kollegen etwas unternehmen. Aber ich werde noch ein paar Jahre auf der Riederalp bleiben, weil ich gerne bei meiner Familie bin», sagt Oliver Schwyn.

Eindrücke sammeln

Seine Lehre bei der Perren AG hat er diesen Sommer angefangen. «Ich habe die Lehre bei der Perren AG begonnen, weil mir das Team dort sehr gefällt. Ebenso arbeite ich gerne mit dem Werkstoff Holz. Ich möchte viel Neues lernen und viele Eindrücke sammeln.» Wenn der Schreinerlernende nicht

Oliver Schwyn pendelt jeden Tag mit der Seilbahn ins Tal zu seinem Arbeitsort.

gerade arbeitet, spielt er Fussball beim FC Mörel. Er geht zweimal die Woche ins Training, ebenfalls mit der Seilbahn. «Ich spiele zudem gerne Golf, am liebsten mit meiner Familie. Manchmal nehme ich auch an einem Turnier teil. Im Winter verbringe ich viel Zeit auf den Pisten der Aletsch Arena. Ich mag es sehr, Zeit draussen zu verbringen», sagt der künftige Schreiner.

AJ

→ www.perrenag.ch

WEITERBILDUNG. Die Schreinermeisterin oder der Schreinermeister beherrscht alle Bereiche des Schreinerhandwerks. Sie oder er ist die zentrale Figur im Unternehmen und führt dieses unter allen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgreich in die Zukunft.

Der Schreiner mit der Krone



Bild: Fotolia

Ein Schreinermeister mit eidgenössischem Diplom führt den Schreinerbetrieb oder ist in leitender Funktion tätig. Er ist für die Zusammenarbeit der betrieblichen Abteilungen verantwortlich. Er meistert schwierige Situationen durch lösungsorientiertes Vorgehen. Vor allem die Mitarbeiterführung gehört zu seinen Fähigkeiten. Er ist einerseits für Arbeits- und Einsatzpläne zuständig, andererseits aber genauso Ansprechpartner der Mitarbeitenden. Darüber hinaus entscheidet der Schreinermeister über Neuanstellungen und führt Bewerbungs- und Mitarbeitergespräche. Möglich ist auch eine Anstellung als Berufsfachschullehrer.

Die Krönung der Weiterbildung

Zu den vielseitigen Aufgaben eines Schreinermeisters gehört das Verhandeln von Bedingungen mit Lieferanten, Kunden und der Bank, beispielsweise wenn ein Kredit für die Anschaffung einer neuen Maschine benötigt wird. Ein Schreinermeister ist neben all seinen betriebswirtschaftlichen und administrativen Tätigkeiten aber auch kreativ aktiv. Er gestaltet, entwirft und entwickelt Lösungsansätze wie auch Gestaltungs-

ideen für ausgefallene Kundenwünsche. Er akquiriert Neukunden, Folgeaufträge und erstellt Kalkulationen und Offerten.

Marketing und Verkauf

Der Schreinermeister vertritt den Betrieb gegen aussen. Öffentlichkeitsarbeit, Marketingaktivitäten und die langfristige Strategie des Betriebs sind sein Bereich. Er koordiniert Marketing und Verkauf und sorgt dafür, dass die Schreinerei nach aussen ein positives und einheitliches Bild abgibt. Der grösste Teil der Arbeitszeit eines Schreinermeisters wird durch Unternehmensführung und administrative Arbeiten in Anspruch genommen. In grösseren Betrieben führt er allenfalls ganze Teilbereiche als Mitglied der Geschäftsleitung.

Finanzielle Unterstützung

Aufbauend auf den Fachausweis der Produktionsleiterin beziehungsweise des Projektleiters (siehe Standby 2/2018 und 9/2018) oder des diplomierten Technikers HF Holztechnik schliesst die Weiterbildung zum Schreinermeister oder zur Schreinermeisterin mit dem eidgenössischen Diplom ab. Die Aus-

Der Schreinermeister ist ein Allrounder und Stratege, der seinen Betrieb vertritt.

bildung dauert ab Stufe Schreiner EFZ rund fünf Jahre. Dank berufs begleitenden Unterrichts (einzelne Tage oder am Abend) wird es den Schreinerinnen ermöglicht, während ihrer gesamten Weiterbildung Geld zu verdienen. Die Ausbildung ist nicht günstig, aber dank der Rückvergütungen der Militär- und Ausbildungsentschädigungskasse (Maek) des VSSM und der Zentralen Paritätischen Kommission (ZPK) bekommen die Absolventen einen Grossteil des Geldes zurückerstattet. Auch der Bund fördert seit 2018 die eidgenössischen Abschlüsse mit Rückvergütungen. Für die Weiterbildung zum Schreinermeister erhält man 10 500 Franken. Zusammen vergüten Maek, ZPK und Bund über 90 Prozent des bezahlten Betrages zurück.

Die Weiterbildung zur Schreinermeisterin oder zum Schreinermeister mit eidgenössischem Diplom kann man in der Deutschschweiz bei diesen vier Bildungsanbietern absolvieren: Höhere Fachschule Bürgenstock, IBW Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur GR, Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss BE und Berufsbildungsschule Winterthur ZH. Details zur Weiterbildung des VSSM sind im Internet zu finden. AJ

→ www.schreinerbildung.ch/wb

SERIE

Weiterbildung im Fokus



Den Schreinerinnen und Schreinerinnen stehen viele Wege offen. In einer losen Serie stellt das Standby, die Lernendenbeilage der Schreinerzeitung, Weiterbildungsmöglichkeiten vor.

AUSSTELLUNG. Die Arve wächst ab 1800 Meter über Meer. Deshalb ging eine Klasse der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon ins Engadin und liess sich inspirieren. Eine Ausstellung zeigt die Ergebnisse.

Der Arve auf der Spur

Die Arve, auch Königin der Alpen genannt, ist sich ein raues Klima, Wind und Wetter gewohnt. Das weiche und leicht zu bearbeitende Holz ist ein perfekter Werkstoff für das Schreinern von Möbeln. 16 Lernende der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW) haben die Arve als Thema einer Projektwoche bekommen.

Diese Lernenden sollten nicht nur ein Möbel herstellen, wie es sich für Schreiner gehört, sondern erstmal ein Gefühl für den Baum und dessen Holz bekommen. Also zogen sie in Vierergruppen los und befragten Menschen, die sich im Alltag mit Arvenholz beschäftigen: Engadiner Schreiner und Möbel-designer, Förster und Architekten.

Im Engadin allgegenwärtig

«Im Engadin ist der Umgang mit der Arve normal, für uns Unterländer etwas spezieller», sagt Markus Roffler. Er ist Lehrer an der GBW und Mitinitiant der Ausstellung. «Es geht darum zu verstehen, was es heisst, auf dieser Höhe mit Massivholz zu arbeiten. Dass es auch andere Materialien sind, mit

denen Schreiner, Architekten und Forstarbeiter umgehen.» Im Engadin ist die Arve allgegenwärtig und ein wirtschaftlicher Faktor. Sie ist überall im Tourismus anzutreffen. Hoteleinrichtungen und Restaurants werden hier mit Arvenholz ausgekleidet und gestaltet.

Die Lernenden haben ihre Interviews gefilmt. Nach den Gesprächen haben sie Möbel aus Arvenholz entwickelt. Darunter ein Badezimmermöbel, einen Tisch mit Glasplatte und Arveneinlagen, ein Buffet mit Ornamenten, ein Konzeptmöbel für den Wohnbereich und einen Schreibtisch mit raffinierten, technischen Konstruktionen.

Möbel, Poster und Video

Die Möbel wurden im klassischen Modellbau und mithilfe eines 3D-Druckers hergestellt. In der Ausstellung werden die Möbel mit einem Poster gezeigt. Auf dem Poster befindet sich ein QR-Code, mit dem man das Interview auf dem Handy in voller Länge sehen und hören kann.

AJ

→ www.gbwetzikon.ch



Bild: Markus Roffler

VSSM

Praktische Übungen für Lernende zum Download

Um die während der Ausbildung gelernten praktischen Tätigkeiten zu festigen und um Routine in Arbeitsabläufen zu bekommen, ist es wichtig, Tätigkeiten regelmässig zu wiederholen. Darum stellt der VSSM im Internet Übungen zum Download zur Verfügung. Man findet dort Reissübungen,



Bild: VSSM

Musterpläne und Übungsaufgaben für Möbel. Für die Reissübungen stehen auch gleich die Lösungen zum Download bereit. Die Übungen können Lernende ab dem ersten Lehrjahr durchführen. Bei der Fertigung an stationären Maschinen ist eine vorgängige Einführung durch eine Fachperson unbedingt nötig. Auf der Internetadresse unten finden Lernende auch anspruchsvollere Übungsaufgaben für die Teilprüfung (TP) und die Individuelle Praktische Arbeit (IPA).

→ www.vssm.ch/de/bildung

Die Lernenden haben sich mit dem Holz aus den Bergen auseinandergesetzt und ungewöhnliche Möbel entworfen.

LEHRLINGSWETTBEWERB. «Schreiner Chance 18» ist der Titel des Thurgauer Lehrlingswettbewerbs. In diesem Jahr drehte sich alles um sich bewegende Objekte. Der Sieger heisst Kai Burgermeister. Er hat einen bewegenden Sessel kreiert.

Bewegende Objekte



Kai Burgermeister bewegte auch die Jury mit seinem «Moving Chair».

«Schreiner Chance 18» stand unter dem Motto «bewegend». Ob es um ein physisch oder um ein emotional bewegendes Objekt geht, blieb dabei offen. Die Lernenden im dritten Lehrjahr waren dabei völlig frei, was sie herstellen wollten. Lediglich die Masse waren vorgegeben.

Das anzufertigende Objekt durfte eine maximale Grundfläche von 120 mal 80 Zentimeter haben und höchstens 50 Kilogramm schwer sein. Weiter durfte ein Arbeitsaufwand von 30 Stunden nicht überschritten werden. Zusätzlich mussten alle eine Dokumentation zu ihrer Arbeit, eine Werkzeichnung, eine Werkstoffliste mit sämtlichen Beschlügen sowie eine Zeitplanung und einen Zeitrapport abgeben.

Die Chance gepackt

Daniel Burkhart, Präsident der Berufsbildungskommission, lobte die Teilnehmenden. «Sie alle haben eine Chance beim Schopf gepackt. Sie haben getüftelt, ge-

plant und verworfen – ja manchmal sich sicherlich auch hinterfragt. Vor allem aber haben Sie Ihr Projekt durchgezogen», sagte er an der Veranstaltung. Auch der Präsident des Verband Schreiner Thurgau VSSM, Heinz Fehlmann, ging auf die erbrachte Leistung ein: «Das Gute am Wettbewerb ist, dass er immer die Grundlage von Innovationen ist. Und auf eine solche sind wir Schreiner auch zukünftig angewiesen»,

sagt Fehlmann. Sie alle hätten gezeigt, dass sie ein Möbel auf Zeit abliefern könnten. Wie gut die jungen Schreiner dies getan haben, davon konnte sich das Publikum an der Thurgauer Messe Wega in Weinfelden überzeugen.

The Moving Chair

Der Lernende Kai Burgermeister (Herzog Küchen AG, Homburg) hat nach Ansicht der Jury die gestellte Aufgabe am besten erfüllt. Mit seinem «Moving Chair» entschied er nicht nur die Gesamtwertung für sich, sondern belegte gleich in drei der vier Kategorien einen Spitzenplatz.

→ www.schreinerthurgau.ch

Florian Greminger und Sabrina Hug auf dem zweiten Rang und Kai Burgermeister auf dem ersten (v. l.).



Schreinerermomente

Tobias Kraft aus Münster ist 19 Jahre alt und im vierten Lehrjahr bei der Schreinerei Imwinkelried AG tätig.

Wie bist du zur Schreinerlehre gekommen?

Mein Vater und mein Onkel haben zusammen einen Holzbaubetrieb. Da war für mich von Anfang an klar, dass ich Schreiner werden will. Zu Hause sagten sie, es sei besser, wenn man andere Betriebe kennenlerne, als im eigenen Betrieb die Lehre zu machen.

Was war dein bisheriges Lieblingsprojekt?

Als ich im zweiten Lehrjahr war, durften wir eine Balkonsanierung, ein Balkongeländer machen. Ich war zusammen mit einem Hilfsarbeiter auf der Baustelle und konnte dort fast alles alleine machen. Es machte mir Freude, selber zu überlegen, wie ich am besten vorgehen muss. Ich war allerdings immer in Kontakt mit dem Lehrmeister und konnte so nach Details fragen, zum

Tobias Kraft und sein Lieblingsprojekt: die Sanierung eines Balkons.



Bilder: Schreinerei Imwinkelried AG

Beispiel, wie ich die Aufteilung der Terrassenbretter mache, damit nachher alle Abstände stimmen.

An welchem Projekt arbeitest du gerade?

Im Moment bin ich daran, Fensterrahmen zu beschlagen und zu verglasen. Wir machen sehr viele Fenster. Das bedeutet Glas einlegen und Glasleisten darauf montieren. Da muss

man einfach schauen, dass alles übereinstimmt. Das Glas muss richtig verklotzt werden, damit der Flügel nachher nicht abkippt.

Was ist deine Zukunftsvision?

Natürlich zuerst ins Militär, später vielleicht eine Weiterbildung. Meine Idee ist allerdings, nach der Schreinerlehre noch eine verkürzte Zimmer-

mann-Lehre anzuhängen. Da wir daheim einen Holzbaubetrieb haben und mein Vater auch Zimmermann ist, ist es naheliegend. Jetzt, da ich schon Schreiner bin, ist es nicht mehr so weit zum Zimmermann. Man hatte mir empfohlen, zuerst Schreiner zu lernen und vom Feinen ins Grobe umzusteigen. Das sei gescheiter als umgekehrt. AJ
→ www.imwinkelried-ag.ch



WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von vier Elektrowerkzeugen von Metabo.

Kennst du dich mit Pilzen aus?



Bild: Dominique Gisin

Der Buchenschleimrübling wächst auf Holz, welche anderen Pilze finden Schreiner noch?

Aufgabe

Im Herbst ist wieder Pilzsaison! Den Schreiner interessieren im Berufsalltag jedoch meist nicht die essbaren, sondern die Holz zerstörenden Pilzarten. Auf dem Bild ist ein Buchenschleimrübling abgebil-

det, der auf totem Holz (wie der Name schon sagt meist auf Buchen) im Wald wächst und uns Schreinerinnen und Schreiner keine grossen Sorgen bereitet. Es gibt aber auch Pilze, die wir auf keinen Fall antreffen wollen.

Fachfrage

- Nenne drei Pilze, die dir im Berufsalltag begegnen können.
- Nenne zwei Fäulearten, die durch den Befall von Pilzen am Holz auftreten können.
- Erkläre anhand einer von dir genannten Fäuleart die Auswirkungen auf das Holz.
- Was ist entscheidend, damit Pilze sich nicht ausbreiten können? Nenne drei Massnahmen, mit denen sich ein Befall des Holzes verhindern lässt.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis zum **Donnerstag, 22. November 2018**, an: SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

LÖSUNG BILDERRÄTSEL STANDBY OKTOBER 2018

Die Gewinner

140 Lernende haben die sechs Unterschiede gefunden.

1. bis 6. Preis (Hitachi Oszillations-Schleifer): Henry Schweizer, Wynau; Michael Auf der Maur, Emmetten; Laura Hildebrand, Därstetten; Benjamin Schwierk, Adelboden; Jeremy Hänni, Heimberg; Tim Frankowski, Worb.



Bild: Gabriel Design / Bearbeitung: Cynthia Saxer

Preise

1. PREIS:

Akku-Kappsäge
«KGS 18 LTX 216 2 x
LiHd 5.5 Ah»
im Wert von 999
Franken.



2. PREIS: Akku-Bohrschrauber «BS 18 LTX BL Q 1 2x LiHD 5.5Ah» im Wert von 749 Franken.



3. PREIS: Akku-Stichsäge «STA 18 LTX 140 2x4.0 Ah-MC10» im Wert von 549 Franken.



4. PREIS:

Akku-Bohrschrauber «BS 18 L 2x 2.0Ah» im Wert von 259 Franken.